

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Vom Kupfermarkt.** Aus dem Jahresberichte des Generalkonsulates der Vereinigten Staaten in Frankfurt a. M. ist zu entnehmen, daß die Weltproduktion in Kupfer i. J. 1909 834 940 engl. Tonnen betrug. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten von Amerika 487 120, Mexiko 56 250, Spanien und Portugal 53 000, Japan 45 000, Australien 38 350, Chile 35 800, Deutschland 23 500 t, der Rest wird aufgebracht von Canada, Schweden und Norwegen, Rußland, Italien, Bolivien, Österreich-Ungarn u. a. Der Anteil Deutschlands beträgt 2,8%, derjenige der Vereinigten Staaten 58,3%. Wird das durch Raffinierung eingeführten Schmelzmaterials gewonnene Kupfer hinzugerechnet, so erhöht sich die Gesamtmenge für Deutschland auf 31 009 t, für die Vereinigten Staaten auf 627 412 t, d. h. ungefähr drei Viertel der ganzen Weltproduktion. Der Kupfer-

verbrauch in Deutschland stellte sich 1909 (nach der statistischen Zusammenstellung der Firma Aron Hirsch & Sohn) auf insgesamt 194 449 t. Die Weltvorräte beliefen sich Ende Januar 1909 auf 117 278, Ende Dezember 1909 auf 172 278, Ende Juni 1910 auf 179 129 t. Diese Ziffern zeigen ein erhebliches Anwachsen der Vorräte. Trotzdem die Beschäftigung in den verarbeitenden Industrien zurzeit recht lebhaft ist, kann der Verbrauch das erzeugte Kupfer bei weitem nicht aufnehmen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Kupferpreise einen Stand erreicht haben, den sie lange Zeit nicht gehabt haben; Kupfer best selected notiert zurzeit 59,9 Pfd. gegen 116 Pfd. Sterl. im März 1907, dem Gipelpunkt der damaligen Haussse. *Wih.* [K. 1023.]

**Chile.** Nachstehende Zahlen über die Gewinnung von Mineralien usw. in Chile i. J. 1909 (1908) sind dem von der Landes-Bergbaugesellschaft herausgegebenen IV. Bande der chilenischen Bergbaustatistik entnommen:

	Menge		Wert in Pes. zu 18 d	
	1909	1908	1909	1908
Gold . . . . .	g	1 268 414	1 188 522	1 175 569
Silber . . . . .	g	44 282 578	52 435 071	1 039 099
Kupfer . . . . .	kg	42 726 145	42 096 731	26 477 516
Manganerz . . . . .	"		1 000	—
Blei in Silbererzen . . . . .	"	1 200	9 722	104
Mineralien für Sammlungen . . . . .	"		3 433	—
Steinkohlen . . . . .	t	898 971	939 836	11 686 623
Salpeter . . . . .	dz	21 015 125	19 709 743	208 470 040
Jod . . . . .	kg	474 200	330 090	5 571 850
Kaliumperchlorat . . . . .	"	92 220	54 500	56 888
Borkalk . . . . .	"	32 218 042	35 039 088	4 510 526
Kochsalz . . . . .	dz	20 463	16 257	1 023 132
Schwefel . . . . .	kg	4 507 707	2 704 722	540 925
Schwefelsäure . . . . .	"	1 415 000	797 000	141 500
Guano . . . . .	"	10 691 845	870 800	425 058
				83 173

(Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Valparaiso.) —l. [K. 906.]

**Neusüdwales.** Nach den vorläufigen Produktionsübersichten bezifferte sich der Gesamtwert der i. J. 1909 im Staate Neusüdwales gewonnenen Mineralien auf 7 403 210 Pfd. Sterl., gegen 8 384 149 Pfd. Sterl. i. J. 1908. Im einzelnen ergab die Mineraliengewinnung i. J. 1909 nach Menge (und Wert in Pfd. Sterl.) folgendes Bild: Gold 204 709 Unzen (869 546), Silber 1 718 005 Unzen (168 974), Silberblei und -erz 269 307 t (1 484 641), Blei (Mulden usw.) 15 476 t (186 073), Zink (Spiauter usw.) 373 906 t (1 041 280), Zinn (Zaine und Erz) 1943 t (211 029), Kupfer (Barren und Erz), 6966 t (424 737), Antimon (Metall und Erz) 95 t (711), Eisen 26 762 t (100 357), Kohle 7019 879 t (2 618 596), Koks 204 274 t (137 194), Petroleumsschiefer (Öl) 48 718 t (23 617), Wismut 9 t (1624), Wolfram 127 t (11 249), Scheelite 193 t (14 618), Molybdänit 28 t (3249), Platin 440 Unzen (1720), Alaunstein (Alunit) 3500 t (8791), Opal 61 800, Diamanten 5474 Karat (3959), Kalkstein (Flußmittel) 4339 t (3471), Marmor 1700, Kalk 24 283, Zement 202 200 Pfd. Sterl.

—l. [K. 907.]

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Honduras.** Die Ausfuhrzölle sind für verschiedene Waren durch Verordnung vom 9./4.d.J. geändert und betragen jetzt in Pesos Gold: für Farbhölzer 1 Peso für 1 t, Gummi oder Kautschuk 3 Pesos, Sassafrilla 2 Pesos, Chiclegummi 1 Peso für 1 Quintal. —l. [K. 1052.]

**Philippinen.** Zolltarifentscheidungen. Patentierte und eigentumsrechtlich geschützte Arzneimischungen und Verbindungen, die den Zollsätzen des § 78 des Tarifes unterliegen, sind gemäß Absatz 2 des Abschnitts 5 des Zolltarifgesetzes „Zubereitungen, deren Fabrikation oder Verkauf durch Patent auf die Droge oder Drogenverbindung, durch Urheberrecht für das Etikett oder den Namen oder in irgendeiner anderen Weise eingeschränkt ist, oder Zubereitungen, für die der Hersteller oder Fabrikant ein geheimes Rezept besitzt.“ Laut Entscheidung des Zollbureau in Manila vom 9./5. 1910 soll der Ausdruck „Urheberrecht für das Etikett oder den Namen“ nur anwendbar sein, wenn das Etikett auf der Packung oder der besondere Name, unter dem die Droge oder

Arznei verkauft wird, urheberrechtlich geschützt ist; er soll aber nicht anwendbar sein, wenn auf dem Etikett nur die eingetragene Handelsmarke der die Ware herstellenden Firma erscheint, und wenn dieses Etikett auf irgendeiner anderen Ware angebracht werden kann, welche von der Partei oder Firma angeboten und verkauft wird, die ihre besonderen Waren durch die Handelsmarke schützt.

Apothekerwaren, die als solche durch ein gegebenes Rezeptbuch anerkannt sind, werden in ihrem Charakter für die Zolltarifierung nicht dadurch verändert, daß ihnen Zuführungsmittel, die an und für sich nicht heilkraftig sind, zu dem Zwecke hinzugefügt werden, die Darreichung des Heilmittels zu erleichtern. *Gr.* [K. 1067.]

**Australischer Bund.** Zu dem amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif ist ein weiterer Nachtrag (Supplement Nr. 13) erschienen, in dem die bis zum 30./4. d. J. ergangenen Entscheidungen enthalten sind. Diese betreffen u. a.: Ale, Porter und anderes Bier, Sojabohnen, wasserdichten Ruberoidstoff, Drogen, Chemikalien usw., chemische Feuerlöschapparate, Kartoffelmehl, Nährmittel für Kranke, Gebläseofen, Zündölziger, Farben, Firnisse usw., photographische Materialien, Poliermittel, Gelatineleim, Lötmasse „Tinol“, Ziegel aus Fibrozement, Baumwachs. —*l.* [K. 1061.]

**Frankreich.** Hinsichtlich der Besteuerung der Gemische von Amyl- und Äthylalkohol, sowie der weingeisthaltigen flüchtigen Öle hat der Generalzolldirektor den Zollämtern folgende Weisungen gegeben: 1. Amylalkohol im eigentlichen Sinne, d. h. solcher, der keinerlei gewöhnlichen oder Äthylalkohol enthält, unterliegt nicht der inneren Steuer und den für den Verkehr vorgeschriebenen Förmlichkeiten. 2. Amylalkohol, der in irgend einem Verhältnis mit Äthylalkohol vermischt ist, unterliegt hinsichtlich der Gesamtmenge der Mischung den Steuersätzen für Äthylalkohol und außerdem der Förmlichkeit der Begleitscheinkontrolle. 3. Die flüchtigen Öle mit einem Weingeistgehalte von mehr als 6% unterliegen gleich wie die gewöhnlichen Branntweine nach dem durch das Alkoholometer festgestellten Gehalte der inneren Steuer; solche, die 6% oder weniger Weingeist enthalten, können bei genügendem Nachweis zum Gewerbebetriebe frei verwendet werden. —*l.* [K. 1055.]

**Österreich-Ungarn.** Eine Verordnung der österreichischen Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaus vom 26./7. d. J. ändert und ergänzt einige Bestimmungen der Erläuterungen zum Zolltarif. Die Änderungen und Ergänzungen betreffen u. a. die Unterscheidung der verschiedenen Arten von Farberden (das Verfahren bei der Prüfung von Farberden auf Schöningsmittel, auf das Vorhandensein von kohlensaurem Kalk und Bariumsulfat, sowie das Verfahren bei der Prüfung der roten Eisenoxydfarben), die Erläuterungen zu T.-Nr. 162 hinsichtlich der ausgenutzten Kocherlauge (Sulfitlauge), des Rückstandproduktes von der Celluloseerzeugung, sowie der Abfallaugen von ähnlicher Zusammensetzung usw. Weiter werden ergänzt die Bemerkungen zu „Kolloidum“ (T.-Nr. 619) und zu T.-Nr. 624 hinsichtlich des Zaponlackes. —*l.* [K. 1053.]

**Wien.** Neue eingetragen wurden die Firmen: Adolf Biß & Co., A.-G. für Särkeindustrie, Wien I.; Wiener Chemische Industrie-Ges. m. b. H., Wien I.; Unione Italiana fra consumatori e Fabricanti di concimi e prodotti chimici. Kunstdünger- und chemische Fabrik in Rovereto; Gaswerk Alfred Landmann, Hallein; Mineralölraffinerie, G. m. b. H., Mährisch-Schönberg; Porzelan-Poulder G. m. b. H., Erzeugung von kosmetischen und Parfümerieartikeln in Wien I.; Prager Papierfabriken A.-G., Prag; Hüttenbau-Ges. m. b. H., Wien XIII.; Emanuel Hock, Erzeugung chemisch-technischer Bedarfssartikel in Wien IX.; Solarine-Ges. Meyers & Co., Metallputzmittel in Wien II.; Gartenberg & Schreier, Petroleumraffinerie, Schmieröl- und Paraffinfabrik, Wien I.; Braunkohlenwerke „Merkur“, G. m. b. H., Prag; Chemische Fabrik E. Stickelberger & Co., in Basel, Zweigniederlassung in Mistelbach bei Wien; A.-G. „Saratoga“, Brünn.

Neugegründet wurden die Ölwerke-A.-G. Adolf Kohn & Co. mit einem Aktienkapital von 3,5 Mill. K. Die Gesellschaft übernimmt den Betrieb der Ölfabrik Adolf Kohn & Co. in Raab und deren Niederlagen in Budapest und Wien.

Die Firma Sondermann & Co. in Radonitz hat in Neu-Rohlau (Böhmen) eine chemische Fabrik zur Erzeugung von Textil- und Lederölen gegründet.

Die Österreichische Bodenkreditanstalt hat vor kurzem die Zuckerfabriken Schoeller & Co. in eine A.-G. mit 14 Mill. Kronen umgewandelt und beabsichtigt nunmehr auch die Göddinger Zuckerfabriken der Firma Redlich & Berger in diese aufzunehmen.

N. [K. 1068.]

#### Deutschland.

**Der Arbeitsmarkt im Monate Juli 1910.** Die Lage auf dem Arbeitsmarkte, die im allgemeinen während des Monats Juli kaum eine bemerkenswerte Veränderung aufweist, wurde in diesem Jahre durch die Wiederaufnahme der Arbeiten im Bau-gewerbe nach der Aussperrung erheblich beeinflußt. Im übrigen war auf dem Ruhrkohlenmarkt keine Besserung zu verzeichnen; es mußten mehr Feierschichten als im Vormonat eingelegt werden. Im oberschlesischen Kohlengebiete wird die Lage noch als befriedigend bezeichnet. Die Metall- und Maschinenindustrie war ausreichend beschäftigt.

Die chemische Großindustrie hatte nach den vorliegenden Berichten im wesentlichen gut zu tun; das Angebot an Arbeitskräften war gleichfalls durchweg normal. Die Farbenfabriken waren, soweit Berichte vorliegen, im allgemeinen gut beschäftigt; stellenweise, so in Groß-Berlin, zeigte sich ein Überangebot an Arbeitskräften. Die Fabrikation chemisch-pharmazeutischer Produkte war gut mit Aufträgen versehen. Die Kieselsalzindustrie hatte nach einem Bericht aus Hannover gut zu tun.

Die Lage in der Kaliproduktion wird, trotzdem eine Verbesserung gegen den Vormonat zu verzeichnen war, als mäßig bezeichnet.

Die Zementindustrie war wie im Vormonat zufriedenstellend beschäftigt. Auch in der Steingutindustrie blieb die Lage nach

wie vor normal. — Aus der Fensterglas-industrie wird berichtet, daß die Beschäftigung im Juni wie im Juli nur ungefähr 60% der Produktion ausmachte. Mit der Betriebseinschränkung waren Verkürzung der Arbeitszeit und längere Feierperioden verbunden. In der Spiegelglas-industrie war der Geschäftsgang wie immer in den Sommermonaten ruhiger.

Die Papierfabriken waren fast durchweg gut beschäftigt, geklagt wird über niedrige Preise. Die Druckpapierfabrikation berichtet stellenweise über eine Verschlechterung. — Aus der Holzstoffindustrie wird berichtet, daß der Monat Juli mit der Besserung der Betriebswasserverhältnisse eine erhöhte Beschäftigung brachte.

Die Gummifabrikation war nach den Berichten aus Hannover und Mannheim wie im Vormonate gut beschäftigt, nach wie vor waren Überstunden erforderlich.

Erzeugung und Absatz von Brantwein waren geringer als im Vorjahr. Im Vergleiche zum Vormonate hat in der Erzeugung ein erheblicher Rückgang, im Absatz eine geringe Steigerung stattgefunden. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 8, 562—566 [22./8. 1910].) *Wth. [K. 1050.]*

**Vom Siegerländer Eisenmarkt.** Die Marktverhältnisse für Roheisen sind im Siegerlande noch immer keine erfreulichen, da ein Teil der Hochöfen auch jetzt noch nicht in Betrieb gekommen ist, und da andererseits auch die Vorräte noch nicht von den Hüttenplätzen verschwunden sind. Nur derjenige Teil der Hütten verfügt über eine einigermaßen zufriedenstellende Beschäftigung, der seinerzeit trotz der ungenügenden Preise rechtzeitig Zugriff und sich mit Aufträgen versorgte. Die Verkaufstätigkeit ist heute noch recht mäßig, da bei den noch keineswegs geklärten Verhältnissen man auf Seiten der Verbraucher nach Möglichkeit zurückhielt. Über die Zurückweisung von dem neugegründeten Roheisenverbande ist man recht verwundert. — Am Eisensteinkmarkt haben sich die Verhältnisse weiter günstig entwickelt, der Abruf bleibt zufriedenstellend. Für die Gruben ist es besonders angenehm, daß seit dem Frühjahr der Versand die Förderung übersteigt, und die Vorräte eine dementsprechende Verminderung erfahren haben. Die Abnahme der Vorräte betrug in den Monaten April, Mai und Juni rund 25 000 t. Die Verkaufstätigkeit ruht zurzeit, da das Syndikat den Verkauf über das zweite Semester hinaus noch nicht aufgenommen hat. *Wth. [K. 1051.]*

Über die Abfälle von Kunstseide ist von der Eisenbahnverwaltung die Korporation der Kaufmannschaft von Berlin um ein Gutachten ersucht worden. Es ist nämlich von verschiedenen Seiten eine Detarifierung dieser Abfälle beantragt worden. Über die Herstellung der Kunstseide sind nun der Eisenbahnverwaltung hierbei folgende Angaben gemacht worden:

Kunstseide wird nach verschiedenen Verfahren aus Derivaten der Cellulose dargestellt. Zur Herstellung der Kunstseide werden dickflüssige Lösungen von Kolloidumwolle aus feinen Öffnungen gepréßt und die im Wasser erlärtenden Fäden aufgehaspelt und getrocknet.

Andere Arten werden aus Lösungen von Cellu-

lose in Kupferoxydammoniak, Zinkchlorid, Schwefelsäure oder Phosphorsäure gewonnen. Auch baumwollene Gewebe, denen man durch eine mechanische Behandlung mit geriffelten Walzen oder eine chemische Einwirkung von Natronlauge einen Seidenglanz verliehen hat, werden als Kunstseide bezeichnet.

In Frage kommen bei dem Antrage auf Detarifierung folgende Abfälle von Kunstseide mit dem daneben angegebenen Handelswert für je 100 kg:

1. Kunstseideabfall, unabgekocht . . . . .	23	M
2. " abgekocht . . . . .	100	"
3. " gebleicht . . . . .	75—100	"
4. " bunte . . . . .	25	"
5. Viscellinabfälle:		
a) grau, Wirhaar . . . . .	50	"
b) roh, Wirhaar . . . . .	50	"
c) roh, Glatthaar . . . . .	50	"
d) (Pomal-)Abfall roh, Wirhaar . . . . .	50	"
e) Heliosabfall . . . . .	50	"
6. Viscellinabfall:		
a) grau Glatthaar . . . . .	125	"
b) schwarz, Glatthaar . . . . .	125	"
7. Rößhaarersatz:		
a) im Strang, rohweiß . . . . .	140	"
b) rohweiß und roh . . . . .	140	"

Nun ist die Kaufmannschaft um Prüfung und Ergänzung der vorstehenden Angaben ersucht und um Feststellung von Angaben darüber gebeten worden, wo derartige Abfälle entstehen, und zwar in welchen Jahresmengen und weiter darüber, wo und wie sie Verwendung finden. Eine beschleunigte Antwort aus den beteiligten interessierten Kreisen ist dringend erwünscht. *Badermann. [K. 1069.]*

**Kalisyndikat.** Mit der Gewerkschaft E i n i g - k e i t und dem S ü d t r u s t ist ein Einvernehmen dahin erzielt worden, daß das Syndikat der Gewerkschaft die Inlandsquote unter Bedingungen, die für alle Teile befriedigend sind, abnimmt, und daß der Südtrust, in dessen Händen die Kuxen der „Einigkeit“ zum größten Teil sind, dem Syndikat größere Spezifikationen zur prompten Lieferung erteilt sowie einen weiteren Minimalbezug bis Ende Dezember garantiert hat. An der Sitzung nahmen die Direktoren der German Kali Works in Neu-York und Baltimore teil, welche dem Aufsichtsrat über die Lage des amerikanischen Geschäfts eingehend Bericht erstatteten und vor allen Dingen über die günstige Fortentwicklung der Amerika-Organisation Auskunft gaben. Auf Antrag dieser Herren wurde die Errichtung einiger neuer Verkaufsbureaus in den Vereinigten Staaten beschlossen, so z. B. in Chicago, Savannah und anderen Plätzen. Es kam zur Sprache, daß sich eine Reihe von Händlervereinigungen auf Grund des Reichskaligesetzes zu bilden im Begriff ist, und daß sich besonders im deutschen Kleinhandel erhöhtes Interesse für den Kaliabsatz geltend mache. Das Kalisyndikat verspricht sich von der Tätigkeit solcher Vereinigungen eine Belebung des deutschen Geschäftes. *dn.*

**Berlin. Stärkemarkt.** Rege Nachfrage und steigende Preise bildeten die Signatur der letzten vierzehntägigen Berichtsperiode. — Der Konsum hat seine abwartende Haltung vollständig aufgegeben und ist bemüht, seinen Bedarf wenigstens für die ersten Monate der neuen Kampagne zu decken. Teils sind es Inlandorders, in der Haupt-

sache aber umfangreiche Käufe des Auslandes, denen der Markt die jetzige Lebhaftigkeit verdankt. Außerdem trug auch die Bekanntgabe der amtlichen Saatenstatistik wesentlich zur Befestigung des Marktes bei. Für Preußen 2,7 und für Deutschland 2,8 lautet die Schätzung, gegenüber 2,3 um die gleiche Zeit des Vorjahres.

Es notierten 100 kg frei Berlin September bis Oktober

#### Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,

trocken . . . . .	M 12,00—22,00
Capillärsirup, prima weiß 44° . . . ,	25,00—25,50
Stärkesirup, prima halbweiß . . . ,	23,00—23,50
Capillärzucker, prima weiß . . . ,	24,00—24,50
Dextrin, prima gelb und weiß . . . ,	27,00—27,50
Erste Marken . . . . .	28,00—28'50

**Hamburg.** F. Thörl's Ver. H a r b u r g e r Ö l f a b r i k e n , A.-G., Harburg. Es wurden 193 085 t Rohprodukte gegen 174 473 t im Vorjahr verarbeitet. In der Abteilung Leinöl gestaltete sich das Geschäft außerordentlich schwierig. Leinöl notierte am 1. Juli 1909 50,50 M und stieg im Laufe des Jahres erheblich. Am 1. Juli 1910 war ein Preisstand von 71,50 M erreicht. Palmkernöl stand gleichfalls unter der Einwirkung ungewöhnlich starker Preisbewegung (von 61 M im Juli v. J. bis Ende 1909 auf 75 M und bis Mitte April auf die nie gekannte Höhe von 87 M). Diese starke Verteuerung ist zunächst dem ungewöhnlichen Aufschwung der Speisefettindustrie zuzuschreiben, die es verstanden hat, nach langen vergeblichen Versuchen auch Palmkernöl für ihre Zwecke verwendbar zu machen. Infolgedessen ist das Palmkernöl für die Seifenherstellung augenblicklich zu teuer. Die Preise für Kopra waren von Beginn des Berichtsjahres bis Anfang Mitte Mai fortdauernd steigend und erreichten um diese Zeit eine vorher noch nie dagewesene Höhe, wodurch das Geschäft der Abteilung Cocosöl nicht günstig beeinflußt wurde. Der Absatz von Cocoskuchen war während des ganzen Berichtsjahres nur schleppend, die Preise gingen nach und nach um 15% zurück. Der Baumwollsaatfabrik F. Thörl, an der die Firma mit 800 000 M beteiligt ist, hat ihren Betrieb im April 1910 eröffnet. Reingewinn 4 288 095 M, zum Reservefonds 300 000 (200 000) M, zum Extraresevefonds 300 000 (200 000) M, für technische Verbesserungen 200 000 M (wie i. V.), Dividende 22% = 2 310 000 M (16% = 1 680 000 M), Vortrag 549 537 M. *Gl.* [K. 1070.]

**S t e a r i n f a b r i k H a m m o n i a , H a m b u r g.** Reingewinn 166 241 (108 237) M. Dividende 7 (5)%.  
*Gl.* [K. 1071.]

**Köln.** Öl m a r k t . Trotz der Reserviertheit der Käufer haben die Notierungen sich nicht allein behauptet, sondern zum Teil noch Fortschritte machen können. Da im allgemeinen die Notierungen der Rohmaterialien anhaltend sehr hoch sind, die Verarbeitung auch nur in relativ geringem Maße betrieben wird, so stehen Preisermäßigungen wohl kaum in naher Aussicht.

**Leinöl** ist im allgemeinen noch immer sehr fest, wenn auch am Schluß der Woche hier und da zu billigeren Preisen offeriert werden ist. Die Notierungen der Rohmaterialien haben nur einen ganz unbedeutenden Rückschlag erlitten. Rohes Leinöl notierte gegen Schluß der Woche etwa

84,50 M per 100 kg mit Barrels, November-Dezemberlieferung etwa 1—1.50 M per 100 kg billiger.

**Leinölfirnis** ist ebenfalls teurer als in der Vorwoche, kann aber die Verbraucher bei diesen hohen Preisen nur wenig interessieren. Es notiert prompte Lieferung etwa 86,50—87 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Rüböl hat sich behauptet und bedingt meist kleinere Avancen. An ausländischen Märkten war die Tendenz für Rüböl sehr fest, während inländische Verkäufer wohl etwas langsamer gefolgt sind. Prompte Ware notierte bis 61,50 M mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl war zu Beginn der Woche etwas billiger, später jedoch wieder fester und höher. Für prompte Ware notierten Verkäufer bis zu 105 M per 100 kg mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl fest und unverändert. Deutsches Fabrikat bis 88 resp. 98 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik, zollfrei.

**Harz** ist andauernd fest. Hamburger Verkäufer notierten je nach Qualität und Farbe 25 bis 33 M per 100 kg frei ab Hamburg, bekannte Konditionen.

**Wachs** tendierte fest bei guter Nachfrage. Karnauba grau bis 280 M per 100 kg unverzollt ab Hamburg.

Talg lag sehr fest und wurde am Schluß der Woche nur zu höheren Preisen offeriert. Weißer australischer Hammeltalg 77—78 M per 100 kg Hamburg transit. —m. [K. 1065.]

#### Dividenden:

	1909	1908
%	%	

Ver. Chem. Werke, Charlottenburg . . .	20	16
Thüringer Bleiweißfabrik, A.-G. . . . .	7,5	8,5
Ultramarin-Fabrik A.-G. vorm. Leverkus, Feldner und Konsorten, Köln .	10	10
Dresdn. Preßhefe- u. Kornspiritusfabrik	13½	12
Oberlausitzer Zuckerfabrik, A.-G., Löbau	10	8
Verein für Zellstoffindustrie, A.-G., Dresden (geschätzt) . . . . .	6	4

#### Tagesrundschau.

**Berlin.** Bei der Nitritfabrik, A.-G. in Köpenick sind die Arbeiter in den Ausstand getreten. *Gr.*

**Gießen.** Der Arbeitsausschuß zur Erhaltung des alten Liebig-Laboratoriums (vgl. S. 1201 ff.) hat dieser Tage die Gebäulichkeiten von der Stadt Gießen zum Preise von 60 000 M erworben und sofort mit den Vorarbeiten zur Instandsetzung begonnen. Die Geldsammlungen müssen natürlich weiter fortgesetzt werden. *ar.*

**Hannover.** Der Versicherungsbestand des Preußischen Beamtenvereins betrug Ende April 1910: 89 273 Versicherungen über 365 676 250 M Kapital und 1 330 887 M jährliche Rente. Der im Jahre 1909 erzielte Überschuß beträgt 4 122 832 M, so daß wieder eine Dividende von 4,5% der dividendenberechtigten Prämienreserve verteilt werden konnte. Die eigenen Fonds